

Antworten auf Fragen in der aktuellen Diskussion um einen 3. Nationalpark in Bayern

Stimmt es, dass ein Nationalpark im Spessart 20.000 Hektar oder noch mehr umfassen würde?

- Ein Nationalpark muss in Bayern laut dem Bayerischen Naturschutzgesetz eine Mindestfläche von 10.000 Hektar aufweisen.
- Was bedeuten 10.000 Hektar für die Region?
 - Einen rechnerischen Verlust von 3,6 Millionen Kubikmetern Holz.
 - Einen rechnerischen Verlust von 617 Arbeitsplätzen (6 Arbeitsplätze je 100 Hektar Wald in Unterfranken).
 - 58% der Fläche des Forstbetriebs Rothenbuch der Bayerischen Staatsforsten würden aus der Nutzung genommen.

Führt ein Nationalpark zu einem Verschwinden der Eiche im Spessart?

- Die Eiche wurde im 17. Jahrhundert im Spessart künstlich eingebracht.
- Seitdem haben forstliche Pflegeeingriffe das Waldbild des Spessarts geformt und geprägt. Eine Stilllegung würde das Waldbild unweigerlich verändern.
- Pflegezonen zur Erhaltung der Eiche widersprechen dem Grundgedanken eines Nationalparks, in dem mindestens 75% einer 10.000 Hektar großen Fläche aus der forstlichen Nutzung genommen werden sollen.

Stimmt es, dass ein Nationalpark bestehende Wege zerstört und die Menschen dadurch ausgesperrt werden?

- Der Forstbetrieb Rothenbuch der Bayerischen Staatsforsten verfügt bereits jetzt über 660 Kilometer Forstwege, auf denen sich Besucher frei bewegen dürfen (wandern, Fahrrad fahren etc.).
- In einem Nationalpark würden nicht benötigte Forstwege zu Steigen oder Wanderwege zurückgebaut oder ganz aufgelöst werden.
- In einem Nationalpark kann ein Wegegebot gelten. Im Gegensatz zu einem bewirtschafteten Wald. Hier herrscht per Gesetz freies Betretungsrecht.
- Im Nationalpark Bayerischer Wald gilt auf 40% der Fläche ein Wegegebot. Im Kerngebiet dürfen zudem bestimmte Wege von 16.11. bis 14.07. nicht benutzt werden.
- Im Nationalpark Berchtesgaden gibt es kein Wegegebot. Das liegt daran, dass große Teile des Nationalparkgebietes auf Grund des Geländes ohnehin nicht betreten werden können.

Führt ein Nationalpark zu Einschränkungen oder Verlust von althergebrachten Spessartforstrechten?

- Im Kerngebiet des Nationalparks sind forstwirtschaftliche Eingriffe untersagt.
- Das Rechteholz kann nur aus den Pflegezonen oder aus den Randgebieten bezogen werden.

- Eine Regelung bzgl. der Spessartforstrechte wurde noch nicht getroffen.

Stimmt es, dass ein Nationalpark kommunale oder private Waldbesitzer in seinem Umfeld schädigen würde?

- Durch den Wegfall der Holzmenge aus dem Staatswald fehlt den regionalen holzverarbeitenden Betrieben eine wichtige Rohstoffquelle. Vor allem klein- und mittelständische Betriebe könnten schließen. So verlieren auch private und kommunale Waldbesitzer Abnehmer für ihr Rundholz.

Führt ein Nationalpark zu einem Rückgang von Arbeitsplätzen in der Region Spessart?

- Rein rechnerisch bieten aktuell 100 Hektar Wald im Spessart 6 Arbeitsplätze. Würden 10.000 Hektar aus der Nutzung genommen, fielen rein rechnerisch 617 Arbeitsplätze weg.
- Die bestehenden Arbeitsplätze in der Forst- und Holzwirtschaft werden von gut qualifizierten Personen ausgeführt, die nicht ohne weiteres auf ein anderes Gebiet umschulen können.